Salzburger Nachrichten

Letzte Ausfahrt für Herbst

Salzburger Nachrichten/Österreich
Seite 19 / 11. Dezember 2015 / Auflage: 75238

Reinfried Herbst

Letzte Ausfahrt für Herbst

Die Abschiedstournee beginnt: Mit Reinfried Herbst geht der Letzte einer großen Ära.

MICHAEL SMEJKAL

SALZBURG. Er wird am heutigen Freitag in der Früh im Walser Ortsteil Grünau in sein Auto steigen und wieder einmal nach Val d'Isère (FRA) fahren – und doch ist es eine Reise, die so ganz anders ist als die bisherigen: Es wird sein letzter Auftritt im Ski-Weltcup in den französischen Alpen sein, den Reinfried Herbst am Sonntag bestreitet. Der 37-Jährige bricht nämlich zu seiner Abschiedstournee auf, auch wenn er das Wort nicht so gern hören möchte. „Abschiedstournee, das klingt so, als würde es um nichts mehr gehen. Für mich geht es doch noch um etwas", sagt Herbst.

> **„Lieber neun Mal ausscheiden und dafür in Kitzbühel gewinnen."**
> **Reinfried Herbst,** Skifahrer

Es geht vornehmlich um einen guten Abschied aus dem Sport, der ihm zwei Jahrzehnte lang alle Höhen und Tiefen beschert hat. 2005 ist er aus dem ÖSV-Kader geflogen und holte doch 2006 Silber bei den Olympischen Spielen in Turin, bei einem unglaublichen Dreifach-Triumph des ÖSV-Teams (Benjamin Raich vor Herbst und Rainer Schönfelder). Zwei Wochen später gewann er sein erstes Weltcup-Rennen in Japan. Es war der Startschuss für eine Karriere, die erst mit 28 Jahren so richtig ins Laufen kam. Im Jänner 2009 gewann er den Nachtslalom von Schladming, daraufhin fährt er als hoher Favorit zur Ski-WM nach Val d'Isère – dort kommt er genau vier Tore weit. An diesen Tag („Eine meiner größten Enttäuschungen in meiner Laufbahn") wird er auch heute während der knapp 1000 Kilometer nach Hochsavoyen denken. „Val d'Isère ist mit vielen Erinnerungen verknüpft. Der Hang war nie gut zu mir, obwohl es eigentlich eine tolle Strecke ist, auf der viel möglich ist", sagt Herbst, „nur leider bisher noch nicht für mich."

Nach dem Ausfall des Slaloms in Levi (FIN) ist es der erste Saisonauftritt der Slalom-Asse, dafür gibt es im Jänner gleich fünf Slalom-Klassiker (Zagreb, Adelboden, Wengen, Kitzbühel, Schladming) in drei Wochen. Herbst hat dieses Programm immer kritisiert, aber Kritik überlässt er jetzt den Jungen. Die Klassiker haben es dem Salzburger dafür alle angetan. „Ich kann gar nicht sagen, welcher der beste Slalom ist. Aber für einen Österreicher heißen die Highlights natürlich Schladming und Kitzbühel." Für einen Sieg in Kitzbühel würde er noch alles geben. „Lieber neun Mal in dem Winter ausfallen und dafür Kitzbühel gewinnen", sagt er scherzend über sein Saisonziel.

Ein Winter geht noch: Reinfried Herbst (37). BILD: SN/GEPA PICTURES

In seinem letzten Winter hat sich auch die Ausgangslage grundlegend geändert: Es gibt kein Taktieren mehr, es geht nicht mehr um eine gute Startnummer für die kommende Saison, um einen Rang unter den Top 15 oder um die Qualifikation für ein Großereignis. „Das ist schon eine große Erleichterung, wenn du im Starthaus stehst und nur an die nächsten Tore denken musst."

Für seine letzten Auftritte hat er sich zuletzt im Schnalstal und in Sölden vorbereitet – und mit einer Woche Pause. „Mein Arzt hat gesagt, es sei besser, ich würde eine Woche Ruhe geben, als zu den Europacups nach Schweden zu fahren. Das habe ich auch gemacht." Denn zwei Jahrzehnte Skisport haben ihre Spuren auch am Körper hinterlassen. „Den Rucksack nehme ich aus dem Skisport mit."

Alle nötigen Lizenzgebühren sind vertraglich geregelt.